



Handreichung zum Queer Festival Heidelberg 2023/2024

► Das Queer Festival Heidelberg

Mit seiner Gründung 2009 war das Queer Festival Heidelberg das **erste deutsche Festival** für queere Kunst, Kultur und Bildung. Um den schnell wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden, gründeten Martin Müller und Dominic Hauser als Initiatoren des Projekts den Verein **Queer Play e.V.**, dessen Hauptaufgabe die ganzjährige Organisation und Entwicklung des Festivals ist. Inzwischen verwandelt das Festival mit einem international kuratierten Programm zu den Themenfeldern sexueller und geschlechtlicher Diversität die Stadt jährlich für einen ganzen Monat in einen Treffpunkt der queeren Community in Deutschland und Europa. Bei dessen letzten regulären Festival-Ausgaben zählte das Festival jeweils über 8.000 Besucher*innen bei über 30 Veranstaltungen und ist damit das größte und renommierteste seiner Art in Deutschland.

► Projektverlauf seit 2021

Nach Entscheid des Gemeinderats der Stadt Heidelberg, wurde Queer Play e.V. und damit das Queer Festival im Corona-Doppelhaushalt **2021/2022** projektbezogen über das Amt für Chancengleichheit gestaffelt im ersten Jahr mit 50.000 Euro und im zweiten Jahr mit 80.000 Euro **gefördert**. Der bis dahin nicht über eigene Mittel verfügende Verein Queer Play e.V. organisierte das Festival davor 12 Jahre im Ehrenamt.

Dank der Förderung konnte die Arbeit des Festivals auch in Coronazeiten 2021/2022 aufrechterhalten werden. Es konnten **signifikante Arbeitsstrukturen gesichert** und 2022 eine neue Minijobstelle zur organisatorisch-redaktionellen Unterstützung geschaffen werden. Im **November 2021** konnte nach Einzelveranstaltungen über das Jahr hinweg, eine pandemiegerechte, kleinere **Herbst-Version** des Festivals umgesetzt werden. Diese erfuhr großen Zuspruch in Presse und Gesellschaft und alle ticketgebundenen Veranstaltungen waren ausnahmslos ausgebucht.

Im **Mai 2022** fand das Festival wieder in seiner gewohnten Form, den gesamten Monat, gemeinsam mit alten und neuen Kooperationspartner*innen, an vielen Orten innerhalb Heidelbergs statt. Das Angebot des Festivals und dessen Reichweite konnten mit der neuen Ausgabe erneut ausgebaut werden. So wirkte das Programm neben dem Kulturhaus Karlstorbahnhof 2022 auch in das Heidelberger Rathaus, das Haus am Wehrsteg, die Villa Braunbehrens, die Comissary im Patrick-Henry-Village und gemeinsam mit dem Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Heidelberg in das Friedrich-Ebert-Haus. Erste **niedrigschwellige Angebote** mit geringem oder keinem Eintrittspreis konnten etabliert werden. Erste Schritte einer erweiterten **Diversifizierung** des Angebots war möglich, das nun durch gezielte, einzelne Formate Inhalte für Kinder und Jugendliche sowie auch Senior*innen einschließen kann. Darüber hinaus ist Queer Play e.V. **ganzjährig** für die lsbtqi+ Community tätig, vermittelt lokal und

bundesweit Expertisen, engagiert sich verstärkt für Kooperationen mit Heidelberger Institutionen und Initiativen und ist in mehreren Gremien beratend und kollaborativ vertreten, bspw. dem Queeren Netzwerk Heidelberg und dem Runden Tisch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt der Stadt Heidelberg.

► Handlungsfelder und Bedarfe ab 2023

Für die Sicherung und notwendige Entwicklung des Festivals ist Queer Play e.V. für die kommenden Jahre auf einen nachhaltigen Ausbau der Kapazitäten angewiesen. Dies ist in vielerlei Hinsicht dringend erforderlich, um die bestehenden Entwicklungspotentiale des Festivals zu sichern.

Trotz aktuell stark gestiegener Kosten im Veranstaltungsbereich sollen weiterhin freie und **kostengünstige Programmangebote** gemacht und ausgebaut werden können. Die bisherigen freien Formate sind erfahrungsgemäß sehr schnell ausgebucht und sollten daher verstärkt verfolgt werden. Das Festivalprogramm fördert durch dessen Veranstaltungen mit unbeschwerter Atmosphäre einen niedrigschwelligen **Zugang zu politischer und sozialer Bildung** für lsbtqi+ Menschen und die Gesamtgesellschaft, einen **positiven gesellschaftlichen Umgang** und die Verdeutlichung eines sich diversifizierenden Bildungs- und Kulturbegriffs.

Dabei ist „queer“ im Festivalverständnis nicht allein als Sammelbegriff von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten wie lesbisch, schwul oder trans* gedacht, vielmehr stellt das Festival Fragen nach Sexualität und Gender immer auch **intersektional und inklusiv**, zum Beispiel im Zusammenspiel mit Ethnizität oder Alter.

Dank diesem erweiterten Selbstverständnis ist das Queer Festival besonders für die politische Bildungs- und Kulturlandschaft Heidelbergs. Es ist das Festival mit den, am Altersdurchschnitt gemessen, jüngsten Besucher*innen und schließt vor allem für ein ethnisch diverses und internationales Publikum in Heidelberg eine soziokulturelle Lücke. Damit bietet das Festival aus seinem Kern heraus, einen sozialen **Treffpunkt und Diskursraum**, der in nicht-queeren Institutionen unterrepräsentiert bleibt.

Es müssen **Personalstrukturen** geschaffen werden, die die Planung und Durchführung des Festivals ganzjährig begleiten können. Dazu gehören die Arbeit mit Agenturen und Kooperationspartner*innen, die Koordination des ehrenamtlichen Teams, Fördermittelakquise, thematische Weiterbildung und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aber auch die Sicherung und Teilhabe im Bereich der direkten **Community-Arbeit**, in selbstverwalteten und in städtischen Bereichen, wie beispielsweise dem Runden Tisch oder dem Queeren Netzwerk.

Durch dessen Relevanz und innovatives Programm mit jährlich im vierstelligen Bereich steigenden Besucher*innenzahlen, hat das Queer Festival Heidelberg eine Größe, die eine ganzjährige Programmarbeit und Organisation verlangt, um Heidelberg und der lsbtqi+ Community gerecht zu werden. Bestehende **Institutionskooperationen** auf lokaler Ebene wie europaweit sollen ebenso weiter gepflegt und intensiviert werden und die unterstützende Arbeit der lsbtqi+ Community und deren **lokalen Akteure** weiter ausgebaut werden.

Mit Hilfe der Förderung angestoßene **Strukturverbesserungen**, im Bereich technischer Büroausstattung des Vereins oder Personalentlohnung, müssen weiter vorangetrieben werden. Weiter professionalisiert kann das Festival den kulturellen Bildungsauftrag und Qualitätsanspruch für Heidelberg halten und weiter mit der diversen Gesellschaft wachsen.

Das Programm soll Vielfaltigkeit und Modernität und damit auch Heidelbergs Einzigartigkeit als Schwarmstadt und **Rainbow City** sichtbar für die Bewohner*innen und über die Stadtgrenzen hinaus ausstrahlen. So soll es 2024 zur **Quartiers- und Community-Stärkung** ein großes queeres Stadtfest in der Südstadt am neuen Standort des Karlstorbahnhofs geben. Teilhabe und Awareness sind dabei wichtige Themen.

Ohne weitere Förderungen bleibt das Festival bisher in seinen Marketingmöglichkeiten für **mehr Sichtbarkeit** im Vergleich zu anderen städtischen Institutionen weit zurück und verschenkt großes Potential. Die **Öffentlichkeitsarbeit** muss daher weiter ausgebaut werden. Für die Lebensqualität der eigenen Bevölkerung im lokalen Kulturbetrieb und ebenso für den Tourismus.

Den Festival-Organisator*innen ist **Inklusivität und Vernetzung** zur Strukturstärkung der Stadtkultur ein wichtiges Anliegen. So wächst stetig die Zahl an weiteren Kooperationspartner*innen, doch auch hier können längst nicht alle Anfragen von Vereinen, Parteien oder aus dem Sportbereich bedient werden. Die Heidelberger lsbtq+ Offenheit, die durch das Queer Festival in der Stadt sichtbar wird, ist zugleich ein wirtschaftlicher Vorteil und Pull Faktor für in Heidelberg und Umgebung ansässige lokale und internationale Firmen, die die Arbeitsplatzwahl zukünftiger Mitarbeiter*innen nach Heidelberg hin beeinflusst.

Bereits vor den Pandemie Jahren und erster erfolgter Förderung verfolgte Themenfelder sollen aufgrund der bisher gemachten **Erfahrungen und Partizipationserfolge** zukünftig weiter gestärkt werden und begründete Bedarfe sollen in den Blick der **Festivalentwicklung** über die kommenden Jahre hinaus genommen werden.

Auch Veranstaltungen über das Festival hinaus sollen in Heidelberg als **Safer Space** der lsbtq+ Community und anderer marginalisierter Minderheiten gesehen werden. Aufgrund wachsender Bedarfe für lsbtq+ Austauschmöglichkeiten, beabsichtigt Queer Play e.V. auch im Jahresverlauf wieder regelmäßiger Safer Space Angebote wie Barabende und Partys anbieten zu können. Eine inklusive Umgebung, frei von diskriminierendem Verhalten und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Daher arbeitet Queer Play e.V. derzeit ebenfalls an einem Awareness Team, bestehend aus freiwilligen Helfer*innen, welches bei Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet bei Bedarf anwesend sein kann.

Interdisziplinäre Kooperationen mit der Universität Heidelberg und Forschungseinrichtungen wie zum Beispiel in der Programmreihe „Queer History“ sollen ausgebaut werden. Queere Geschichtsschreibung, die eine sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in vergangenen Gesellschaften und Kulturen abbildet, ist nicht nur in der Akademie immer noch marginalisiert.

Nach bereits sehr erfolgreichen Konzerten des Queer Festivals auf dem Schloss Heidelberg und in der Stadthalle in den letzten Jahren ist auch die Bespielung des „SNP dome“ zukünftig vorstellbar.

Neben dem Jugendprogramm soll auch verstärkt auf die Belange älterer queerer Menschen Rücksicht genommen werden. Partizipation, Pflege und Wohnen im Alter bilden dabei im diesjährigen Programm bereits eine Veranstaltung.

Interaktionen im öffentlichen Raum für mehr Sichtbarkeit, auch zusammen mit anderen queeren und nicht queeren Gruppen und Institutionen, sollen weiterentwickelt und in unterschiedliche Stadtteile Heidelbergs gebracht werden. Ein Beispiel das bereits genannte queere Südstadt-Fest.

Ein weiteres wichtiges Anliegen des Festivals ist der Ausbau des Konferenz-Projekts „**Queer Europe**“. Was bedeutet es heute in Europa sichtbar queer zu sein? Welche

Rolle hat queere Kultur im Einsatz für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt? Beim zweitägigen Kongress zu Beginn des Festivals im Mai 2019 kamen Kulturschaffende aus ganz Europa im Karlstorbahnhof zusammen. Dies soll zukünftig weitergeführt werden, um einen **Kulturexpertisen austausch** voranzutreiben und der **Internationalität der Stadt Heidelberg** und ihrer Bürger*innen gerecht zu werden.

Auch heute noch ist die Situation für sexuelle und geschlechtliche Minderheiten global betrachtet fern von gut und sicher. Das Leid der Lsbtiq+ Community, körperliche Gewalt, soziale Ächtung und Erniedrigung bis hin zu Freiheits- und Todesstrafe sind schmerzliche Realität und Diskriminierungen und Gefahren wirken sich ebenso lokal auf Lsbtiq+ Menschen aus. Auch in Deutschland ist es noch ein langer Weg zur Gleichberechtigung und Achtung von Leben, die nicht der Cis-Hetero-Norm entsprechen. Die Zahl der homo- und transphoben Übergriffe nimmt aktuell laut Opferberatungsstellen in Deutschland jährlich wieder zu. Dass das Queer Festival mit diesem einzigartigen Projekt, das durch kulturellen Austausch **Menschen** innerhalb und außerhalb der Community einander **näherbringt** und aufzeigt, dass Personen unterschiedlichster Identitäten **Gemeinsamkeiten**, ja, Menschlichkeit finden, ist in diesen heutigen Zeiten daher umso wichtiger.